

Für ärztliche Hilfe an Ukraine-Grenze

Mediziner aus Lugoj versorgen Flüchtlinge. Spende der Jenaer Lions

Von Thomas Stridde

Jena. Jena hilft ukrainischen Flüchtlingen nicht allein direkt in Jena: Beim Kommunalservice KSJ war jüngst ein Hilferuf aus dem Krankenhaus in Lugoj eingegangen. Schließlich betreiben die Mediziner der rumänischen Partnerstadt an der über 400 Kilometer von Lugoj entfernten Grenze zur Ukraine einen Stützpunkt, an dem Flüchtlinge erstversorgt werden.

Und genau dafür benötigen die rumänischen Ärzte und Schwestern noch mehr medizinisches Verbrauchsmaterial. Pflaster, Bandagen, Schienen, Einmal-Kittel, OP-Handschuhe. Der Kommunalservice betreibt auf seinem Wertstoffhof zwar eine Sachspenden-Annahme. Aber derart spezielle Dinge? Darum hatte KSJ-Chef Uwe Feige unter ande-

rem Kontakt zum Jenaer Lions-Club „Johann Friedrich“ gesucht und um Hilfe gebeten. Mit Erfolg!

„Johann Friedrich“-Präsident Christoph Schwind und sein Lions-Kollege Reinhard Bartsch haben die Sachspenden gemäß einer Wunschliste aus Lugoj nun an Feige übergeben können. Zuvor seien beim Service-Club 1000 Euro an Spenden eingesammelt worden für den Erwerb des gewünschten Materials bei Großhändlern und Lieferanten, berichtete Bartsch.

Nach der Beschreibung von KSJ-Abteilungsleiter Martin Steglitz hatte der Eigenbetrieb zudem intern Verbandskästen gesammelt und Apotheken um Unterstützung gebeten. Noch in diesem Monat soll ein KSJ-Transporter das medizinische Verbrauchsmaterial nach Lugoj bringen.



Präsident Christoph Schwind (Mitte) und Reinhard Bartsch (rechts) vom Lions-Club „Johann Friedrich Jena“ übergeben an KSJ-Chef Uwe Feige Sachspenden für das Krankenhaus in Lugoj.

FOTO: MARTIN STEGLITZ